

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Juli/August. Ende August nur den Gewinn eines verwüsteten Geländestreifens von rund 25 Kilometer Breite und höchstens acht Kilometer Tiefe zwischen Ovillers und Bermandivillers buchen. Der operative Gedanke war immer mehr zurückgetreten. Die Schlacht war zum Zermürbungskampf ausgeartet, der ungeheuren Kräfteinsatz und große Opfer auf beiden Seiten forderte. Die Engländer bezifferten ihre Verluste im Juli und August auf rund 190 000 Mann, die Franzosen auf rund 80 000. Diesen 270 000 Mann Gesamtverlusten der Angreifer stand ein Ausfall von rund 200 000 deutschen Kämpfern gegenüber. Bis Ende August waren auf dem Schlachtfelde beiderseits der Somme 62 britische und 44 französische, zusammen 106 Infanterie-Divisionen gegen nur 57½ an Kopfszahl meist erheblich schwächere deutsche zum Angriff vorgeführt worden¹⁾.

Die Tätigkeit der höheren Führung blieb wie schon in früheren großen Abwehrschlachten im wesentlichen auf Bereitstellung von Truppen zu Ablösung und Gegenangriffen, Regelung der Befehlsverhältnisse, Nachschub und Fürsorge sowie auf Sammlung und Verwertung von Erfahrungen beschränkt. Die operative Führung war in der „Materialschlacht“ so gut wie ausgeschaltet.

Der Gedanke des Ausweichens, wie ihn General von Below am 1. Juli westlich von Péronne in die Tat umsetzen ließ, hatte in der Lage der 2. Armee nur dann Berechtigung, wenn damit Aussicht auf wirkungsvollen Gegenangriff geschaffen wurde. Da die Armee selbst über die dazu nötigen Kräfte nicht verfügte, sie vielmehr nur von der Obersten Heeresleitung erhalten konnte, wäre deren vorheriges Einverständnis einzuholen gewesen. General von Falkenhayn, der ausreichende Kräfte gleichfalls nicht mehr hatte, hat das Ausweichen mit aller Entschiedenheit verworfen und für die Verteidigung den Grundsatz zähesten Kampfes um Geländebesitz betont. Er sowie die Armeeführung und auch die meisten Unterführer hielten es nach wie vor für notwendig, die vorderste Linie unbedingt zu halten. In diesem Bestreben wurde der erste Graben dann oft unnötig stark besetzt. Hohe Verlustziffern und ungünstige moralische Rückwirkungen waren die Folge. Seit August finden sich daher in den Befehlen der höheren Führung wiederholt Hinweise auf die Notwendigkeit dünnerer Besetzung der ersten Verteidigungslinie. Das war nichts Neues, stieß aber allzuoft auf die Schwierigkeit, daß es im Hintergelände an Anlagen fehlte, die Schutz gegen feindliches Artilleriefeuer boten. Die deutsche Verteidigung blieb im wesentlichen starr und verzehrte damit die Kräfte der

¹⁾ Divisionen, die mehrfach eingesetzt wurden, sind hierbei auch mehrfach gezählt worden.